

Kraft und Schwachheit



Matthias Leutz

Kraft und Schwachheit

Persönliche Erfahrungen und die aktuellen Krisen, führen uns Menschen vor Augen, dass Schwachheiten zum Leben gehören. Auch Christen sind davon nicht ausgenommen. Die Bibel gibt den Schwachheiten des Lebens einen tiefen Sinn und deutet sie vom Evangelium von Jesus Christus her. Gottes Kraft wirkt in Schwachheit, das macht Mut!



Autor: Matthias Leutz

Matthias Leutz (*1987) ist verheiratet und besucht das Bibel Studien Kolleg. Er ist Gemeindefereferent einer Freien evangelischen Gemeinde (FeG).

**Das vorliegende Buch ist ein Gratisbuch.
Der Verkauf wird untersagt!**

MATTHIAS LEUTZ
KRAFT UND SCHWACHHEIT

MATTHIAS LEUTZ

KRAFT UND SCHWACHHEIT

© 2023 Matthias Leutz

matthias.leutz@web.de

Fotos: pixabay & privat

Druck: Wir machen Druck GmbH, Backnang

Das Werk einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Der Verkauf ist untersagt! Der Autor verbreitet dieses Buch als Gratisbuch und stellt damit sicher, dass keine Freiberuflichkeit vorliegt und kein Umsatz bzw. Gewinn erzielt wird.

Anmerkung zur Bibelübersetzung

Alle Bibelzitate werden, wenn nicht anderweitig gekennzeichnet, folgender Bibelübersetzung entnommen. Schlachter Version 2000. 2. Aufl. Bielefeld: CLV Verlag. 2006.

INHALT

1. EINFÜHRUNG	5
2. BEGRIFFE: KRAFT & SCHWACHHEIT	8
3. BIBEL: KRAFT & SCHWACHHEIT	14
4. EVANGELIUM: KRAFT & SCHWACHHEIT	21
5. GLAUBENSVÄTER. KRAFT & SCHWACHHEIT	
5.1 Ludwig Hofacker (1798-1828)	27
5.2 Hermann Heinrich Grafe (1818-1869)	31
6. ALLTAG: KRAFT & SCHWACHHEIT	33
7. SCHWACHHEITEN IM LEBEN	43
7.1 Schwachheit der Finanzen	43
7.2 Schwachheit des Glaubens	45
7.3 Schwachheit der Größe	48
7.4 Schwachheit des Körpers	51
7.5 Schwachheit der Tränen	53
8. SCHWACHHEIT ALS AUFTRAG	55
9. GOTTES KRAFT IN DER GEGENWART	60
10. GOTTES KRAFT IN DER ZUKUNFT	63
11. LITERATUR	66
12. BILDNACHWEIS	68

1. EINFÜHRUNG

Kraft und Schwachheit werden als Gegensätze wahrgenommen. Die Bibel stellt beide Begriffe in einen engen Zusammenhang. Sie berichtet von Kraft in Schwachheit. Was hat das mit dem Evangelium und dem praktischen Leben zu tun? Diesen Fragen möchte dieses kleine Buch nachgehen. Mit offener Bibel, offenem Herzen und einem klaren Blick in das menschliche Leben. Denn ob man es will oder nicht, immer wieder werden auch Christen mit der Realität von Schwachheiten in ihrem Leben konfrontiert. Auch die aktuellen Krisen (z. B. die Corona-Pandemie und der Ukrainekrieg) machen dies deutlich.

Mir selbst begegnen Kraft und Schwachheit im persönlichen Leben und der Gemeindefarbeit sehr häufig. Oft habe ich dabei die Feststellung gemacht, dass auch Christen sprachlos werden, wenn unerwartet Schwachheiten in das Leben treten. Helmut Matthies berichtet davon in seinem Buch „Gott kann auch anders“ wie trotz Gebet seine Frau an einer Krebserkrankung verstorben ist.

Ich selbst wurde durch eine Augenkrankheit auf die Frage gestoßen: „Kann ich als kranker Gott dienen?“ Meine Abschlussarbeit der Bibelschule habe ich deshalb zum Thema „Krankheit bei Paulus“ verfasst. Immer wieder erkenne ich in meinem eigenen Leben, wie schwach ich wirklich bin. Es ist für mich eine unfassbare Gnade Gottes, dass er mich gebrauchen kann und will.

Gott erwählt die Schwachen, ist eine Grundlage in seinem souveränen Handeln. Dies zieht sich von der Erwählung Abrahams ca. 2.000 vor Christus bis heute im Jahr 2022 nach Christus. Also handelt Gott in seiner Kraft und Souveränität seit über 4.000 Jahren, indem er schwache Menschen erwählt. Zudem beinhaltet das Evangelium selbst das Thema Kraft in Schwachheit. Weil Jesus Christus als Gott über göttliche Kraft verfügt und zugleich als Mensch in menschlicher Schwachheit lebte und starb. Der Hebräerbrief macht deutlich, dass Jesus gerade den Schwachheiten seines Lebens nicht in der Kraft Gottes, sondern menschlicher Schwachheit begegnete (Hebräer 4,15).

Schließlich findet sich das Thema dann besonders ausführlich beim Apostel Paulus, insbesondere im zweiten

Korintherbrief. Paulus berichtet von einer Schwachheit, einem Stachel im Fleisch. Von diesem wird er trotz mehrmaligen Gebetes um Befreiung nicht befreit, sondern erhält ein Wort Gottes vom Auferstandenen Jesus Christus, dass auch den Christen heute gilt.

„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen.“ (2. Korinther 12,9)

Das vorliegende Buch möchte den Leser auf eine Reise zu dem Thema „Kraft und Schwachheit“ aus biblischer Perspektive mitnehmen. Ausgehend vom Wort Gottes soll aufgezeigt werden, wie sich dieses Thema durch die ganze Bibel zieht, Höhepunkt im Evangelium findet und schließlich in Kirchengeschichte und dem persönlichen Leben zum Tragen kommt. Das Buch schließt mit der Kraft Jesu als kommender König über die ganze Erde.

2. BEGRIFFE: KRAFT & SCHWACHHEIT

Kraft (griechisch: dynamis)

Menschen wollen Kraft haben und stark sein. Schon als Kind ist das so. Ich beobachte meinen Nachbarjungen, der mit dem erwachsenen Nachbarn Ball spielt. Der Junge ist schwach, am Verlieren. Was tut er? Er tut alles, um nicht schwach zu erscheinen, um nicht zu verlieren. Er ändert die Regeln und schummelt. Warum? Um nicht schwach zu erscheinen. Die Bibel bezeugt den Menschen grundsätzlich, in besonderer Weise in Bezug auf seine Errettung als schwach, als Sünder. Menschen sind auf die Kraft Gottes, seine Vergebung, die er in Jesus Christus am Kreuz von Golgatha jedem Menschen anbietet, völlig angewiesen. Als schwache Menschen wissen Christen sich von Gott angenommen und geliebt. Dem Christen ist verheißen, dass Gott durch den Heiligen Geist, mit der Kraft, welche Jesus von Toten auferweckt hat, in das Leben kommt (Römer 8,11).

Der Höhepunkt der menschlichen Schwachheit, die jeden Menschen trifft, ist das Sterben. Mose sagt in Psalm 90, dass der Mensch klug ist, der die Schwachheit des Sterbens bedenkt (Psalm 90,12). Die Schwachheit des

Sterbens zu ignorieren, ist folglich unklug. Viele Menschen, gerade in westlichen Kulturen, haben das Sterben verdrängt.

Dazu tragen eine Menge von Gründen bei. Beispielsweise wird heute vielfach nicht mehr wie zu früheren Zeiten und anderen Kulturen im Familienkreis, sondern im Krankenhaus oder im Pflegeheim gestorben. Hinzu kommt, dass die Begleitung von Sterbenden professionalisiert wurde. Ärzte, Krankenpfleger oder Pfarrer werden gerufen, wenn es um und an das Sterben geht. Hinzu kommt die wichtige Arbeit der Hospizarbeit. Doch haben nicht Christen durch die Bibel Instrumente, Sterbende zu begleiten? Kann es sein, dass auch unsere Gottesdienste und das gemeindliche Leben das Sterben zu selten thematisiert? Klage und Trauer finden in der Bibel, besonders in den Psalmen, einen großen Raum (65 der 150 Psalmen sind Klagepsalmen).

Denn, gerade an den Schwachheiten des Lebens, auch im Sterben kann man auf wunderbare Weise Gottes Kraft erleben. Wie er durchträgt, hilft und Trost schenkt durch das Gebet und sein Wort, die Bibel. Auch in vielen Liedern, die selbst in notvollen Lebenssituationen verfasst

wurden (z. B. Paul Gerhard, 1607-1676, lebte während des Dreißigjährigen Krieges und in der Pest verlor er vier seiner fünf Kinder im Kindesalter). Diese Lieder getragen von Gottes Wort sind aber bis heute Lieder, mit denen man leben und sterben kann.

Gott stellt sich in der Bibel als ein Gott vor, der den schwachen Menschen helfen kann und will.

„Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz zum Retten und sein Ohr nicht zu schwer zum Hören.“
(Jesaja 59,1)

Gott in seiner göttlichen Kraft hilft den schwachen Menschen. Dieses Handeln-Gottes zieht sich durch die gesamte Bibel. In Israel schützt Gott die Schwachen in Form von *Flüchtlingen, Waisen und Witwen*. Es ist Ausdruck des Handeln-Gottes, schwachen Menschen in seiner Kraft zu helfen. Gott nutzt immer seine Kraft dazu, Menschen aufzurichten und zu helfen. Auch im Gericht Gottes möchte Gott nicht hin-, sondern herrichten.

Im Neuen Testament und dem Leben von Jesus Christus wird Gottes Handeln als Kraft in Schwachheit zum Höhepunkt geführt. Das Zentrum des Glaubens- und der Menschheitsgeschichte ist die Kreuzigung von Jesus

Christus. Jesus als Gottes Sohn und Gott selbst hatte unendliche Kraft. Jesus als Mensch hingegen, hatte alle Schwachheiten des menschlichen Lebens (z. B. Hunger, Müdigkeit usw.). Das Evangelium ist eine Kraftbotschaft (Römer 1,16). Gottes Kraft kann an der Betrachtung der Schöpfung vom Menschen erkannt werden (Römer 1,20). Die menschliche Kraft ist hingegen immer begrenzt und schwach. Die Glaubenden des Alten und Neuen Testaments finden ihre Kraft in Gott:

„Gott, der Herr ist meine Kraft“ (Habakuk 3,19a)

Schwachheit (griechisch: astheneia)

Jeder Mensch, macht bereits als Kind die Erfahrung, dass Schwachheiten in seinem Leben bestraft und Kraft belohnt wird. Das Kind erhält beispielsweise ein Lob, für einen tollen Turm, den es baut. Zugleich erhält es für sein Fehlverhalten Tadel. Dieses Prinzip zieht sich durch das gesamte Leben, besonders aber in der Arbeitswelt. Dazu hat sich der Begriff der „Leistungsgesellschaft“ durchgesetzt. Auch die Bibel kennt den Aufruf zu Arbeit und Fleiß, beispielsweise in den Sprüchen Salomos. Aber die Bibel hat zugleich den Aufruf nach Erholung und Ruhe. Besonders deutlich wird in der biblischen Botschaft, dass

der Mensch unabhängig seiner Kraft und Leistung Ebenbild Gottes und von Gott geliebt ist. Diese Liebe Gottes ist eine bedingungslose Liebe. Sie gilt gerade auch in der eigenen Schwachheit. Daraus folgt, dass der Mensch, der die Liebe Gottes, die jedem Menschen gilt, für sich erkennt und Christ ist, einen anderen Umgang mit seiner Schwachheit finden kann als Menschen, die Gottes Liebe nicht in Anspruch nehmen. Der Christ muss seine Schwachheiten nicht verstecken, sondern kann offen mit ihnen umgehen und sie vor Gott und Menschen bekennen. Auch Jesus selbst macht in der Bergpredigt eine völlige Umkehrung der menschlichen Schwachheiten.

Jesus zählt dabei viele Schwachheiten auf (z. B. Armut und Verfolgung) und setzt diesen sein positives „Glücklich seid ihr...“ davor. Die Sichtweise, die Jesus einnimmt, möchte auch der Christ einnehmen. Deshalb möchten Christen Menschen mit ihren Schwachheiten annehmen und lieben, so wie Jesus es tat. Dabei sind sie sich bewusst, dass die menschliche Liebe niemals an die vollkommene Liebe Gottes heranreichen kann. Übungsfelder, die Liebe Gottes den Menschen ganz praktisch zu zeigen, sind für den Christen in besonderer Weise die Ehe, Familie und christliche Gemeinde. Hier

sollen Christen lernen, ihr Gegenüber mit seinen Schwachheiten anzunehmen und zu lieben. Die Liebe soll darüber hinaus, allen Menschen weitergegeben werden. In dieser Weise soll allen Menschen das Evangelium von Jesus Christus und seinem stellvertretenden Tod am Kreuz zur Vergebung der Sünden verkündigt werden. In Wort und Tat. Jesus selbst macht deutlich, dass seine Sendung in die Welt eine Sendung zu den schwachen Menschen ist. Seine Einladung gilt besonders schwachen Menschen, bei Jesus Ruhe für die Seele zu finden (Matthäus 11,28). Kommen Sie auch mit ihrer Schwachheit im Gebet zu Jesus und bitten ihn um Hilfe und Kraft. Das Gebet von David dürfen wir auch heute sprechen:

„Höre auf mein Wehklagen, denn ich bin sehr schwach
(Psalm 142,7a)

3. BIBEL: KRAFT UND SCHWACHHEIT

Gottes Handeln in der Heilsgeschichte ist ohne sein Handeln in der Erwählung von einzelnen Menschen, dem Volk Israel und der christlichen Gemeinde nicht zu denken. Gott beginnt seine Heilsgeschichte in 1. Mose 12, mit der Erwählung eines Mannes, Abraham als Stammvater für das Volk Israel. An vielen Bibelstellen wird deutlich, dass Gottes Kriterien seiner Erwählung nicht die Kraft des Menschen, sondern seine Schwachheit sind. Gott liebt es, schwache Menschen zu erwählen und damit seine Kraft den Menschen zu offenbaren. Dieses Handeln Gottes, der Kraft und Schwachheit zeigt sich sowohl im Alten, als auch im Neuen Testament. Die Bibel berichtet ehrlich über die Schwachheiten der Glaubenden. Gott kann und will schwache Menschen gebrauchen, um in seiner Kraft zu wirken. Im Alten und Neuen Testament finden sich Glaubensvorbilder mit ihren Schwachheiten und keine Heldengeschichten. Da diese zahlreich sind, einige exemplarische Beispiele:

Schwache Glaubensvorbilder im Alten Testament

1. Abraham hat gelogen
2. Isaak hatte einen schwachen Charakter
3. Mose hat gestottert
4. David hat die Ehe gebrochen und getötet
5. Elia hatte Depressionen und war erschöpft

Schwache Glaubensvorbilder im Neuen Testament

1. Petrus hat Jesus verleugnet
2. Die Jünger hatten sich aus Angst eingesperrt
3. Paulus hatte ein Leiden (*Stachel im Fleisch*)
4. Timotheus hatte ein Magengeschwür

Was bei einzelnen Glaubenden erkennbar ist, ihre Erwählung Gottes in ihrer Schwachheit, gilt für das Volk Israel und die christliche Gemeinde insgesamt. Die Erwählung geschieht aufgrund der Schwachheit(en).

Die Erwählung Israels in Schwachheit

„Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der Herr sein Herz euch zugewandt und euch erwählt, denn ihr seid das geringste unter den Völkern.“ (5. Mose 7,7)

Die Erwählung der Gemeinde in Schwachheit

„..., sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen.“ (1. Korinther 1,27)

Israel und die christliche Gemeinde sind aus biblischer Sichtweise prinzipiell zu unterscheiden, dennoch gibt es Gemeinsamkeiten. Eine wesentliche Gemeinsamkeit ist nicht nur, dass beide von Gott erwählt sind, sondern die Art der Erwählung Gottes. Gott erwählt Israel und die christliche Gemeinde nicht aufgrund ihrer Stärke, sondern aufgrund ihrer Schwachheit. Selbst innerhalb der christlichen Gemeinde als Körper sieht Gottes-Wort die „schwachen Glieder“ als besonders wertvoll an (1. Korinther 12, 22f.). Aus der Perspektive des Neuen Testamentes wird zudem deutlich, das Evangelium von Jesus Christus offenbart sich durch Kraft in Schwachheit. Das Kreuz von Golgatha steht als Ausdruck der Schwachheit, für die Juden sogar als Fluch (5. Mose 21,13; Galater 3,13). Diese menschliche Schwachheit Jesu am Kreuz, das Evangelium selbst, wird zur Kraftbotschaft Gottes (Römer 1,16).

Auch Paulus führt das Thema im zweiten Korintherbrief weiter aus. Er berichtet von seiner Schwachheit, dem Stachel im Fleisch. Doch entgegen dem Gebet und Willen von Paulus selbst, erhält der Apostel keine Befreiung seiner Schwachheit, sondern eine Antwort Jesu:

„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!“ (2. Korinther 12,9)

Gottes Erwählung ist also unabhängig von menschlicher Kraft und Stärke. Gott erwählt in seiner Souveränität. Das ermutigt, dass Gott jeden gebrauchen kann, weil es nicht auf den Menschen, sondern auf Gott und sein Handeln ankommt. Doch darüber hinaus stecken in der Antwort von Jesus an Paulus mindestens drei Gründe, wozu sein Leiden dienlich ist und auch bei uns heute dienlich sein kann.

1. Die Schwachheit dient der Gnade
2. Die Schwachheit dient der Bewahrung
3. Die Schwachheit dient dem Evangelium

Die Schwachheit dient der Gnade

Die Gnade von Jesus Christus ist und bleibt bei Paulus, die beständige Größe in seinem Leben. Darauf soll er sein Leben ausrichten. Die Gnade ändert sich nicht, wenn sich auch äußere Umstände ändern. Das gilt auch für Christen heute. Die Gnade und Liebe Gottes sind durch Jesus Christus und seinen Tod für den Christen zur festen Gewissheit seines Lebens und ausreichend. Wenn sich alles ändert, bleibt Gottes Gnade bestehen.

Jesu Gnade und Liebe sind grenzenlos. Jesus stirbt für den schwachen Sünder aus Liebe am Kreuz und nimmt dort die Schuld der ganzen Welt auf sich. Gerade in Schwachheiten, wo die eigene Kraft fehlt, gilt es sich dieser Zusage der Gnade Gottes bewusst zu werden. Auch Jesus Christus als Mensch hat in seinem Leben und Leiden auf der Erde selbst Schwachheiten erlitten. Jesus ist gekreuzigt in Schwachheit und auferstanden in der Kraft Gottes (2. Korinther 13,4). Christen sind Menschen, die sich ihrer Schwachheiten bewusst sind. Die größte Schwachheit ist dabei die Sünde, von der alle Menschen betroffen sind (Römer 3,23). Die Sünde als Schwachheit des Menschen hat den Tod zur Folge (Römer 6,23).

Die Schwachheit dient der Bewahrung

Die Schwachheit von Paulus hat einen bewahrenden Charakter. Sie ist ein Schutz vor Sünde, der Sünde der Überheblichkeit. Paulus hat außerordentliche Offenbarungen in seinem Leben von Jesus selbst erhalten. Aber Wissen allein ohne Liebe bläht auf (1. Korinther 8,1). Ja, auch im Leben von Paulus wirkte noch die zerstörerische Kraft der Sünde. Auch Christen haben mit Sünde zu kämpfen und Paulus beschreibt ja selbst immer wieder diesen Kampf. Christen werden eben auf Erden nie vollkommen. Aber entscheidend ist, dass aus Gottes Perspektive der Ewigkeit die Bewahrung vor einer Sünde wichtiger ist, als die Befreiung von einer körperlichen Schwachheit. Jesus warnt:

„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen, fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle.“ (Matthäus 10,28)

Die Schwachheit dient dem Evangelium

Im Dienst und Leben von Paulus erkennt man seine Motivation. Die Motivation von Paulus ist die Frage: „Was dient dem Evangelium?“ Gott wirkte in Paulus diese selbstlose Haltung und Liebe. Das bedeutet, Paulus wollte wohl vor allem deshalb von seinem Leiden befreit werden, weil er es als Hindernis für seinen Dienst als Apostel für die Nationen angesehen hat. Nun bekommt er von Jesus die Antwort, dass seine Schwachheit dem Evangelium nicht hinderlich, sondern dienlich ist! Was passiert? Sogleich nimmt Paulus nicht nur seine Schwachheit an. Nein, er rühmt sich aller Schwachheiten seines Lebens, die zahlreich waren (2. Korinther 11,25ff.).

Auch im Philipperbrief schreibt Paulus, dass seine Zeit im Gefängnis dazu dient, dass das Evangelium in der ganzen Gegend bekannt wird und Christen mutiger werden, von Jesus zu reden. Das ist für Paulus ein Grund zur Freude (Philipper 1,12ff.).

4. EVANGELIUM: KRAFT & SCHWACHHEIT

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft“ (Römer 1,16)

Kraft und Schwachheit sind wesentliche Bestandteile des Evangeliums von Jesus Christus. Jesu Kreuzigung geschah in Schwachheit, seine Auferstehung in Kraft (2. Korinther 13,4). Der Christ erkennt gerade in dieser menschlichen Schwachheit von Jesu am Kreuz Gottes Kraft:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen, uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.“ (1. Korinther 1,18)

Jesus in seinem Leben auf der Erde ist Gott und Mensch zugleich. Deshalb kennzeichnen ihn auch Kraft und Schwachheit. Das Leben von Jesus Christus als Mensch auf der Erde war durch zahlreiche Schwachheiten gekennzeichnet. Dem äußeren Erscheinen nach erscheint Jesus als Mensch und im Speziellen aus jüdischer Perspektive besonders schwach.

Schwachheiten im Leben von Jesus Christus

1. Geburt (uneheliches Kind, Stall)
2. Ausbildung (kein Rabbi, Wanderprediger)
3. Lebensstil (keine leibliche Familie, Wohnung)
4. Sterben (aus jüdischer Perspektive als Verfluchter, Galater 3,13)

Alle, diese menschlichen Schwachheiten wurden Jesus insbesondere von den Juden vorgehalten. Aus jüdischer Perspektive musste Jesus z. B. sein ganzes irdisches Leben mit dem Vorwurf leben, ein Kind unehelicher Eltern zu sein. Damit konnten die Juden immer Jesu göttliche Autorität untergraben und er konnte nicht den Gegenbeweis antreten. So fanden die Juden gerade eine Bestätigung in der Kreuzigung Jesu, ihn als Verfluchten zu brandmarken. Ja nach menschlichen Maßstäben war das Kreuz ein endgültiger Punkt unter die Schwachheit Jesu. Nach göttlichen Maßstäben der Doppelpunkt zu Gottes Kraft, die er in der Auferstehung bekundet hat. Menschliche Machthaber rufen ihre Erfolge und Siege am Höhepunkt ihrer Macht aus. Jesus ruft seinen Sieg am Kreuz, der menschlich größten Schwachheit aus: „Es ist vollbracht“ (Johannes 19,30).

„Das Kreuz ist das größte Ereignis der Heilsgeschichte, noch größer als die Auferstehung. Denn das Kreuz ist der Sieg, die Auferstehung der Triumph, aber der Sieg ist noch wichtiger als der Triumph, obwohl sich dieser mit Notwendigkeit aus ihm ergibt.“¹ (Erich Sauer)

Christen erkennen gerade in der Kreuzigung von Jesus Christus und im Evangelium die Kraft Gottes. Die Kraft ist für den Christen eine Größe außerhalb von sich selbst. Das Evangelium von Jesus Christus macht deutlich, dass die Kraft der Rettung vom Evangelium, von Gott kommt und nicht von Menschen. Die Bibel warnt den Menschen, seine Rettung in seiner eigenen Anstrengung und Kraft zu suchen. Jeder Versuch ist zum Scheitern verurteilt. Der Mensch muss nicht stark sein vor Gott, sondern ist geliebt und angenommen in seiner Schwachheit als Sünder. Das bedeutet auch, der Mensch braucht Gott und nicht Gott braucht den Menschen. Dieser Satz klingt heute provokant, warum?

Der Mensch definiert sich viel mehr aus seiner Leistung, anstatt dem Sein, das Gott ihm in Jesus Christus und dem Evangelium zuspricht. Aber, dass Gott uns will,

aber nicht braucht, ist wirklich bedingungslose Liebe Gottes zu den Menschen. Was für eine begrenzte Liebe wäre es, wenn Gott uns lieben würde, weil er den Menschen braucht? Die Beziehung zu Jesus Christus ist keine Arbeits-, sondern eine Liebesbeziehung. Gott liebt jeden Menschen mit seinen Schwachheiten, die ihm selbst vielleicht lästig und manchmal eine Plage sind. Doch so liebt und beruft Jesus Menschen damals und heute. Sein Jünger Kreis bestand überwiegend aus Handwerkern (Fischern). Also gewöhnliche schwache Arbeiter und Menschen. Später in seinem Dienst kümmerte er sich um die Kranken und Sünder. Die Schwachen aus jüdischer Sicht waren Ehebrecher, Huren und Zöllner, genau mit denen hatte Jesus Tischgemeinschaft. Und sie folgen ihm in vergleichsweise großer Zahl nach. Jesus hat einen klaren Auftrag, eine klare Sendung, der er nachgeht, sein Kommen gilt den Schwachen, nicht den Starken. (Matthäus 9,12).

Hat sich das durch die Auferstehung Jesu und das Kommen des Heiligen Geistes verändert? Nein, Gottes Prinzip bleibt für seine Gemeinde unverändert.

1. Die Urgemeinde erleidet die Schwachheit der Verfolgung, wie vermutlich alle Apostel
2. Viele neutestamentlichen Briefe stammen aus Gefängniszellen und sind an die schwachen, verfolgten Gemeinden gerichtet

Das Evangelium wirkt gerade in menschlicher Schwachheit, entfaltet dort seine ganze Kraft und Schönheit. Jesus selbst hat die Schwachheiten des Lebens erlitten und kann deshalb mitleiden, mit menschlicher Schwachheit:

„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der kein Mitleid haben könnte, mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise wie wir, doch ohne Sünde.“
(Hebräer 4,16).

Jesus ist der Hohepriester in unserer Schwachheit. Er weiß, was es bedeutet, Mensch und damit schwach zu sein. Es ist deshalb Verrat am Evangelium selbst, wo immer versucht wurde und versucht wird, das Evangelium mit menschlicher Kraft und Gewalt, anstatt in Liebe und Schwachheit den Menschen zu bringen. Das Evangelium

kann sich nach der biblischen Botschaft immer nur in Schwachheit entfalten und seine Schönheit zum Ausdruck bringen. Es ist der Weg selbst, wie das Evangelium zu den Christen gekommen ist. In dem gekreuzigten, schwachen Jesus Christus. Überall dort, wo in der Kirchengeschichte versucht wurde, das Evangelium mit Gewalt oder Macht zu den Menschen zu bringen und aus menschlicher Kraft das Reich Gottes auszubreiten, fand ein Verrat am Evangelium statt (z. B. Kreuzzüge, zu welchen die Päpste aufriefen: Papst Urban II zum 1. Kreuzzug; Papst Eugen III zum 2. Kreuzzug und Papst Gregor VIII. zum 3. Kreuzzug und die Kreuzritter in den Krieg zogen). Dass gerade dort, wo Christen verfolgt werden, das Evangelium auf fruchtbaren Boden fällt ist ein weiterer Beweis dafür. In der Schwachheit kann das Evangelium seine ganze Größe, Macht und Schönheit entwickeln. Menschliche Kraft und Stärke der Christen und Kirchen hat zu oft die Schönheit des Evangeliums verborgen und ins Gegenteil verkehrt!

5. GLAUBENSVÄTER: KRAFT & SCHWACHHEIT

5.1 Ludwig Hofacker (1798-1828)



L. Hofacker.

Ludwig Hofacker erblickte am 15.04.1798 in Wildbad (Schwarzwald) das Licht der Welt. Er studierte evangelische Theologie in Tübingen. Dort genoss er aber mehr das Feiern und Trinken, anstatt dass er sich tiefer mit Gottes Wort beschäftigte. Hofacker war ein Lebe Mensch, der das Leben genoss und sich über die Pietisten (Frommen) lächerlich machte.

Doch Hofacker erfährt während seines Studiums eine Bekehrung und Hinwendung zu Jesus Christus. Sein Leben ändert sich daraufhin radikal und er will konsequent und treu Jesus nachfolgen. Dies geschah im Jahr 1818. Anfangs war er geprägt in seinem Glauben durch gesetzliche Züge. Er erkannte aber immer tiefer das Evangelium, bestehend aus Anspruch und Zuspruch. Im Jahr 1820 beginnt seine Krankheits- und Leidenszeit mit einem Sonnenstich und einer Gehirnerschütterung. Im selben Jahr beginnt auch sein Vikariat für den Pfarrdienst. 1824 stirbt sein Vater, seitdem plagen ihn zusätzlich finanzielle Sorgen, um die Versorgung seiner Familie. Auch seine Krankheitszeiten beeinträchtigen immer stärker seinen Alltag und Dienst als Pfarrer. Glaubenszweifel kommen hinzu und plagen Hofacker. Dabei wurde er selbst von anderen als Glaubensheld wahrgenommen. Hofacker hat Zweifel daran, aufgrund seiner Krankheiten und Zweifel für den Pfarrberuf geeignet zu sein.

Seine zweite Krankheitsphase beginnt 1825. 1826 wird er zum Pfarrer von Rielingshausen berufen, wo er bis zu seinem Sterben diente. Im Jahr 1827 begann dann die dritte und letzte Krankheitsphase von Hofacker. Sein linker

Ringfinger musste amputiert werden. Kurz darauf im selben Jahr starb auch die Mutter von Hofacker. Die letzte Predigt hielt Ludwig Hofacker an Ostern 1828 in Rielingshausen. Danach konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr predigen. Hofacker war aus Schwachheit an sein Bett gebunden und ließ sich insbesondere von seinem Bruder erbauende Bibelworte zusprechen und sie beteten zusammen. Einer von Hofackers letzten Sätzen war:

„Ich wollte einen Schrei für Jesus tun.“ (Ludwig Hofacker)

Am 18.11.1828 starb Ludwig Hofacker im Alter von nur dreißig Jahren völlig schwach. Ludwig Hofacker war äußerlich ein schwacher Mensch, doch ist gerade darin das Geheimnis seiner Kraft und Vollmacht zu sehen. Hofacker schöpfte seine Kraft nicht aus sich selbst, sondern dem Gebet, das ihm in seiner Schwachheit sehr wichtig geworden ist. Die Vollmacht bei Hofacker kam durch seine Schwachheit, in welcher Jesus in besonderer Weise in seiner Kraft wirken konnte. Vielleicht hat auch die Krankheit Hofacker bewahrt, nicht hochmütig zu werden. Auch seine Mutter hat durch ihr Verhalten, dazu

beigetragen, dass Hofacker nicht hochmütig geworden ist. Als sein Freund Albert Knapp von der Predigt Hofackers schwärmt, sagt diese ganz schlicht.

„Ja, der Teig ist diesmal außerordentlich aufgegangen!“² (Friederike Hofacker, geb. Klemm)

In seinen Predigten wird deutlich: Hofacker malt den Menschen Jesus Christus als Heiland und Hohepriester seelsorgerlich vor Augen. Dies kombiniert Hofacker mit einem tiefen Ernst über die Sündhaftigkeit des Menschen und dem Aufruf zu Buße und Umkehr. Hofacker predigte deutlich, aber einladend. Damit haben seine Predigten eine evangelistische Komponente. Hofacker war auch ein Mann der klaren Worte. Insgesamt kann man sagen, umfasst die Botschaft von Hofacker den Kern des Evangeliums aus Anspruch und Zuspruch. So malt Hofacker immer wieder seinen Zuhörern das Evangelium und Jesus Christus vor Augen. Menschen strömten zu seinen Predigten und wurden auch innerlich bewegt. Dies zeigt sich nicht selten in emotionalen Regungen, wie Tränen. Hofacker war mit Haut und Haaren ein Jesus Mensch gewesen, das spürte man ihm ab. Was kann man vom Dienst und Leben von Ludwig Hofacker lernen?

1. Das Evangelium und Jesus Christus bilden den Mittelpunkt der Verkündigung
2. Das Evangelium darf und soll auch emotional, seelsorgerlich verkündigt werden
3. Das Gebet spielte bei Hofacker eine wesentliche Rolle für seinen Dienst

5.2 Hermann Heinrich Grafe (1818-1869)



Hermann Heinrich Grafe erblickte am 03.02.1818 in Peterskamp das Licht der Welt. Vorgesehen war für ihn eine Ausbildung als Bäcker. Allerdings konnte er aufgrund seines eigenen Wunsches auf die Gewerbeschule gehen und dort eine kaufmännische Ausbildung im Textilbereich

absolvieren. Durch die Arbeit kam er in Kontakt mit der Erweckungsbewegung. Prägend war dabei die Begegnung mit dem Unternehmer Eduard Neviandt. In Frankreich lernte Grafe neue Gemeindestrukturen kennen. Schloss sich zurück in Elberfeld einer reformierten Gemeinde an. Gerade die Einführung einer Kirchensteuer ließen ihn sich mehr und mehr innerlich von den landeskirchlichen Strukturen lösen.

Schließlich gründete er die erste Freie evangelische Gemeinde am 22.11.1854 in Wuppertal. Auch Grafes Leben kennzeichneten zahlreiche Schwachheiten. Grafe verlor zwei seiner Söhne und litt immer wieder unter Krankheiten. Am 25.12.1869 starb Grafe.

„Grafe litt, wie auch aus seinen Tagebüchern hervorgeht, sehr an dem frühen Tod seiner beiden Söhne. Auch war er selbst oft krank, litt unter Bluthochdruck und Schwindelanfällen.“³ (Wilfried Haubeck)

Die Gründung einer der heute größten Freikirchen in Deutschland, der Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland geschah durch Hermann Heinrich Grafe. Einem Mann, der selbst immer wieder unter seinen

eigenen Schwachheiten, wie beispielsweise seinen Krankheitszeiten und Sterbefälle seiner Kinder (Söhne) gelitten hat. Gott hat die Schwachheiten dieses Mannes gebraucht, um in seiner Kraft zu wirken.

Damit passt zu Grafe folgendes Zitat von ihm auch zum vorliegenden Buch und Leben von Grafe selbst:

„Das Bekenntnis unserer Schwäche, erfordert eine gewisse Stärke.“⁴ (Hermann Heinrich Grafe)

6. ALLTAG: KRAFT & SCHWACHHEIT

Wie wirkt Gottes Kraft in Schwachheit, im Alltag? Zunächst wird deutlich, dass die Kraft niemals im Menschen, auch nicht im Christen zu finden ist, sondern in Jesus Christus. Jesus verspricht nicht schwachen Menschen plötzlich stark zu werden. Sondern, dass in schwachen Menschen die Kraft Jesu zum Wirken kommt. Wo ich mich selbst schwach fühle, darf ich der Kraft Gottes Vertrauen schenken, durch die Zusage in seinem Wort. Wie erfahre ich die Kraft Gottes im Alltag und was sind wesentliche Kraftquellen? Dabei gibt es natürliche und geistliche Kraftquellen. Beide sind wichtig!

In der Bibel fällt auf, dass Gott oft mit den natürlichen Kraftquellen beginnt und erst später zu den geistlichen Kraftquellen übergeht. Elia beispielsweise wird in seiner Schwachheit der Erschöpfung zuerst gestärkt durch Schlaf und Nahrung. Erst danach kommt der geistliche Auftrag. Wo körperliche Erschöpfung vorliegt, ist es aus christlicher Verantwortung gegenüber dem Körper wichtig, diesem zu geben, was er braucht. Und das kann oft und zuerst einfach Nahrung oder Schlaf sein. Dafür hat Gott in seiner Liebe den Sabbat eingerichtet, der für den Menschen gemacht ist (Markus 2,27).

Auch mit Erholung und Genuss wird Gott ebenso geehrt wie mit Arbeit und Mühe. Dies stellte auch Martin Luther schon fest, der mit Freude und Genuss sein Wittenberger Bier trinken konnte und sich bewusst machte, zugleich läuft das Evangelium in aller Welt. Von Martin Luthers Seelsorge kann man das kümmern, um den eigenen Körper, auch durch Genuss lernen. Eine solche Haltung schützt dann auch davor, sich selbst und seinen Dienst für Gott überzubewerten. Im Folgenden werden die drei geistlichen Kraftquellen aus Gebet, Heiliger Geist und Gottes Wort kurz erläutert.

1. Kraftquelle: Das Gebet

Gottes Arme werden bewegt durchs Gebet. Seine Kraft ist souverän, aber Gott will in seinem Handeln gebeten werden. Wo dem Christen die eigene Kraft fehlt, kann er beten. Es gibt Lebenssituationen, wo auch einem Christen die Kraft für das eigene Gebet fehlt. Was tun? Mitchristen können für uns beten, wir dürfen um Gebetsunterstützung bitten. Gerade darin liegt ein großer Schatz der christlichen Gemeinde, füreinander zu beten. Gott um Hilfe und Kraft zu bitten. Um dann auch aus der neu gewonnen Kraft Jesus zu dienen und in der Heiligung zu wachsen. Selbstsüchtige Gebete um Kraft, zur Vergeudung der Kraft in sündige Leidenschaften hingegen wird Gott nicht erhören (Jakobus 4,3). Durch das Gebet drückt der Beter aus, dass er schwach ist und Hilfe von Gott und seiner Kraft erwartet. Diese Haltung ehrt Gott und wird er gerne erhören.

„Allein Gebet kann uns an die göttlichen Quellen der Liebe und Kraft führen, die wir brauchen.“ (Friedhold Vogel)

2. Kraftquelle: Der Heilige Geist

Durch den Heiligen Geist wohnt die Kraft, die Jesus von den Toten auferweckt hat, in dem Christen (Epheser 1,18f.). Die Kraft Gottes ist bereits in jedem Christen wirksam geworden, weil er zum Glauben an Jesus gekommen ist. Die Kraft des Heiligen Geistes befähigt zur Verkündigung des Evangeliums (Apostelgeschichte 1,8). Denn die Verkündigung des Evangeliums soll nicht in eigener Kraft, sondern in der Kraft und dem Wirken des Heiligen Geistes erfolgen. Auch hier ist es wesentlich sich von Jesus und seiner Kraft abhängig zu wissen, der selbst sagt, dass wir ohne ihn nichts tun können (Johannes 15,5). Der Heilige Geist ist da, aber die Frage ist, ob er im Hinterzimmer ist oder Platz findet sich auszubreiten. Nirgends ist mehr Heiliger Geist zu finden als in der Bibel.

„Der Heilige Geist wohnt nicht starr und unbeweglich in uns, er ist eine pulsierende Kraft, die man auslöschen und beleidigen kann.“ (Peter Strauch)

3. Kraftquelle: Das Wort Gottes (Bibel)

Das Wort Gottes hat Kraft wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt (Jeremia 23,29). Man kann die Kraft des Wortes-Gottes nie hoch genug achten und schätzen. Gerade in der praktischen Theologie, in Bezug auf die Gemeindearbeit besteht die Gefahr, sich zu sehr auf Nebenschauplätze zu begeben. Das entscheidende der Kraftwirkung Gottes in der Gemeinde ist das Wort Gottes. Auch der Christ braucht für sein geistliches Leben und Wachstum das Schöpfen der Kraft aus dem Wort Gottes und es ist kein Automatismus, sondern Kampf. Satan fürchtet nichts mehr als einen Christen und eine Gemeinde, die sich ganz schlicht auf Gottes Wort verlässt. Kraft schöpfen Christen und Gemeinden, wo die Bibeln aufgeschlagen sind und gelesen werden. Mitten im Alltag, allein und gemeinsam.

„Darum geht es in der Begegnung mit dem Wort Gottes. Mein Herz wird aufgeladen mit einer neuen Kraftzulage aus der ewigen Heimat.“ (Paul Deitenbeck)

Krafträuber im Leben

Unsere Zeit kennzeichnet das Streben nach Erfolg, daraus folgt Leistungsdruck, Hektik und Stress. Auch die Medienflut setzt den Menschen unter Stress. Das menschliche Gehirn kann die uns heute zur Verfügung gestellten Informationen nicht mehr verarbeiten. Diese Entwicklungen rauben Kraft für das geistliche Leben aus Gebet und Wort Gottes. Deshalb empfiehlt es sich heute umso mehr, morgens mit der stillen Zeit zu beginnen.

Hinzu kommen weltweite Veränderungen und die Digitalisierung. Die Gefahr besteht, dass die gigantischen Herausforderungen allein mit technischem Fortschritt, Wissenschaft usw. gelöst werden möchten. Der Mensch möchte den Herausforderungen mit eigener Kraft und nicht mit Gottes Kraft begegnen. Dann gerät aber Gott in den Hintergrund, der die eigentliche Hilfe und Kraft im Leben eines jeden Menschen sein möchte. Christen setzen ihre letzte Hoffnung und das letzte Vertrauen in Gott selbst und nicht in Menschen. Denn alle Fortschritte ohne die Bindung an Gott und sein Wort, werden wieder dazu führen, dass schwache Menschen nicht so geschützt werden, wie es Gott in seinem Wort fordert. Dies ist aktuell

sehr deutlich beispielsweise in den Diskussionen um Abtreibung zu beobachten. Der Bundestag beschloss am 24. Juni 2022 die Aufhebung des Paragraphen 219a StGB, welcher die Werbung der Abtreibung unter Strafe stellt. Diese negativen Entwicklungen werden ohne Bindung an Gott und sein Wort weiter zunehmen. David hingegen bekennt und weiß, dass Gott ihn bereits im Mutterbauch geschaffen hat (*Psalms 139,13*). Der Mensch ist damit in jedem Stadium seiner Existenz Ebenbild Gottes und von Gott geliebt und gewollt. Christen sind verpflichtet, sich zum Schutz des schwachen, ungeborenen Lebens einzusetzen. Der christliche Glaube zeigt sich (auch) an der Stellung zum schwachen, ungeborenen Leben.

Christen sind immer wieder herausgefordert, gegen solche Entwicklungen öffentlich ihre Stimme zu erheben. Weil auch die Völker Gott gegenüber Rechenschaft für ihr Handeln ablegen müssen. Christen werden immer mehr gerade in ethischen Fragen zu einer Minderheit, was sie in eine schwache Position innerhalb der Gesellschaft versetzt. Diese neue Position ist für Christen in der westlichen Welt völlig neu. Sahen sie sich bisher vielfach durch eine christlich geprägte Gesellschaft in der Mehrheit, finden sie sich plötzlich in der Minderheit wieder.

Aus der biblischen Perspektive des Neuen Testaments ist dies aber kein Ausnahmefall, sondern der Normalfall. Gerade in dieser Minderheitenposition, kann mit einer engen Bindung an Jesus und sein Wort sichtbar werden, dass Christen aus der Kraft Gottes heraus leben. Denn es kostet Kraft, sich gegen die gesellschaftlichen Entwicklungen zu stellen. Wichtig ist dabei, dass der Christ diese Kraft aus der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus erhält und eng mit ihm und damit seinem göttlichen Wort verbunden bleibt. Wer sich an dieses Wort Gottes hält, der erfährt immer wieder Anfechtungen und Widerstände, die Kraft kosten. Zugleich macht er die Erfahrung, dass Gott sich in seiner Kraft zu seinem Leben und seinen Worten stellt, wenn sie an das Wort Gottes gebunden sind. Ein Pastor sagte mir vor meinem Dienst:

„Matthias, bleibe nah am Wort Gottes, dann wird es nicht immer leicht, aber Gott stellt sich zu dir.“

Dies habe ich so auch immer wieder in meinem Dienst und Leben erfahren dürfen. Und es war beides, nicht immer leicht, aber auch Gottes durch Tragen durfte ich immer erleben. Er gibt Kraft für jede Aufgabe, jeden Tag neu.

Die Verkündigung des Evangeliums kostet Kraft, weil jeder Verkündiger in einem geistlichen Kampf steht und mit natürlichen und übernatürlichen Herausforderungen zu kämpfen hat. Aber Jesus ist Sieger, diese Gewissheit hatte auch Zinsendorf (1700-1760) in seiner Missionsarbeit.

Viel Kraft und auch viele Menschenleben kostete damals die harte Missionsarbeit in den Ländern: Türkei, Grönland und Labrador. Nicht wenige Missionare, kamen nicht lebend zurück und auf die Frage, wie diese Kraftanstrengung zu schaffen sei antwortete Zinsendorf:

„Der Herr wird Kraft dazu geben.“⁵ (Nikolaus Ludwig von Zinsendorf)

Auch Paulus schöpft die Kraft, für seinen Dienst aus Gottes Kraft:

„Dafür arbeite und ringe ich auch gemäß seiner wirksamen Kraft, die in mir wirkt, mit Macht.“
(Kolosser 1,28)

Für die Verkündigung des Evangeliums, aber auch die gigantischen weltweiten und gesellschaftlichen Veränderungen braucht die Gemeinde Jesu heute

dringender denn je das Wissen, auf Gottes Kraft und seine Hilfe angewiesen zu sein.

Allein die Kraft Gottes kann davor bewahren, sich lähmen zu lassen oder gar zu resignieren angesichts der riesigen Herausforderungen unserer Zeit. Nein, gerade die Herausforderungen unserer Zeit sollen dem Menschen vor Augen führen, dass diese nicht mit menschlicher Kraft gelöst werden können, sondern dass es Gottes Kraft braucht. Diese Haltung setzt eine Haltung der Demut des Menschen voraus und erkennt menschliche Begrenzungen. Jesus macht darüber hinaus deutlich, dass wir ohne ihn nichts tun können (Johannes 15,5). In der Verbindung zu Jesus gelangt der Christ von der Resignation zur Hoffnung und weitet seinen Blick von dem sichtbaren auf das kommende Reich Gottes mit Jesus Christus als

„König der Könige und Herr aller Herren.“
(Offenbarung 19,16b)

7. SCHWACHHEITEN IM LEBEN

7.1 Schwachheit der Finanzen

Armut ist kein Ideal in der Bibel. Agur bittet in *Sprüche 30,1* Gott um Bewahrung vor Armut und Reichtum. Armut und Reichtum bergen also für den Glaubenden beide Gefahren.

„Agur versteht, dass er als sündiger Mensch keines von beiden gut erträgt.“⁶ (Benedikt Peters)

In der fortschreitenden biblischen Offenbarung, vom Alten zum Neuen Testament, findet eine veränderte Einordnung des Reichtums statt. Während Reichtum im Alten Testament stärker als Segen betrachtet wird, warnt das Neue Testament und Jesus sehr viel stärker, vor den Gefahren des Reichtums. Es geht vor allem darum, das Herz nicht an den Reichtum, sondern an Gott zu hängen. Die Kraft soll der Christ nicht im Geld, sondern in Gott finden. In der Bergpredigt nennt Jesus die Armen „*glücklich*.“ Nicht die Armut an sich, sondern das angewiesen sein auf Gott und zu erkennen seine Hilfe zu brauchen ist immer eine segensvolle Erkenntnis. Jesus betont immer wieder die Armut eher positiv und den

Reichtum negativ. Diese Zusammenhänge sind nicht zu leugnen.

Aussagen von Jesus über Arme

1. Die arme Witwe wird gelobt für ihre Gabe im Tempel (Markus 12,41-44)
2. Der arme Lazarus kommt ins Paradies (Lukas 16,19-31)

Aussage von Jesus über Reiche

1. Der reiche Jüngling verlässt Jesus (Matthäus 19,16-18)
2. Der reiche Mann ist fern von Gott (Lukas 16,19-31)

Armut ist auch eine Form der Schwachheit und Abhängigkeit von Gott. Christen erfahren hier die besondere Fürsorge und das Versorgen Gottes, der seinen Kindern verspricht, wenn sie ihn an die erste Stelle im Leben setzen, dass er sie versorgt (Matthäus 6,33).

Auf wunderbare Weise hat Georg Müller (1808-1895) der Waisenvater von Bristol (England) immer wieder diese Erfahrung gemacht. Beispielsweise am 07.02.1839, ein besonderer Tag der Versorgung Gottes. Es fehlte wieder einmal an Geld, um die Waisenhäuser mit Brot und

lebenswichtigen Dingen zu versorgen. Brot war zur damaligen Zeit sehr teuer gewesen. Georg Müller benötigte ein Pfund und zwei Schilling. Er konnte nur fünf Schilling von einem Mitarbeiter auftreiben. Gegen Nachmittag bzw. Abend geschah das Wunder und ein Paket wurde angeliefert als Geschenk. Dieses Paket enthielt vierzehn Pfund und weitere für den Alltag wichtige Gebrauchsgegenstände, wie beispielsweise Wolle und Socken. So dürfen Christen auch heute Gottes Versorgen immer wieder erfahren. Gerade dann, wenn Jesus und sein Reich im Leben an die erste Stelle im Leben gesetzt werden.

7.2 Schwachheit des Glaubens

Die Ursünde des Menschen besteht darin, selbst Gott sein zu wollen. Selbst erkennen zu wollen, was gut und böse ist und damit Kraft in sich selbst zu haben.

„So hat Satan gelogen, unter einer falschen Vorspiegelung von erhöhter Seligkeit durch Hoheit und Größe die Menschen gefangen.“⁷ (Ludwig Hofacker)

Der biblische Glaube ist das tiefe Wissen, des Angewiesensein auf Gott, seine Hilfe und Kraft. Dem Wissen ich brauche Gott und werde von Gott beschenkt, durch Jesus Christus. Ich brauche Jesus, der mir meine Sünden vergibt, weil ich selbst schwach und Sünder bin. Der Glaube ist angewiesen, auf Gott und seine Kraft. Es ist die biblische Botschaft des Evangeliums, die Martin Luther ganz neu erkannt hat. Am Kreuz von Golgatha findet der „*fröhliche Wechsel*“ (Luther) statt. Damit ist der Mensch auf das Geschenk, das Gott ihm in Jesus Christus macht, angewiesen:

„Der Mensch ist angewiesen und bedürftig. Gott aber schenkt und gibt.“⁸ (Dr. Rolf Sons)

Dabei schenkt Gott nicht vorsichtig oder zaghaft. Nein, Gott schenkt in seiner Fülle und Liebe überströmend, Seine Liebe ist ohne Ende und schenkt dem Glaubenden alles, weil ihm Jesus Christus geschenkt ist (Römer 8,32). Gott beschenkt aus lauter Gnade und Liebe den Menschen. Haben Sie das Geschenk der Vergebung von Jesus Christus für sich in Anspruch genommen? Für diesen Glauben braucht es mehr als eigenen Entschluss und Willen. Es braucht ein Wirken Gottes in seiner Kraft.

Jesus macht deutlich, dass ohne das Wirken, also die Kraft des Vaters niemand zu ihm kommen kann (Johannes 6,44). Es braucht Gottes Wirken und Geist.

„Wahrhaftig glauben an das Kreuz des Sohnes Gottes, das können wir nicht aus uns selbst, das ist eine Schöpfung des neu gebärenden Geistes Jesu Christi selber.“⁹ (Ludwig Hofacker)

Christen erkennen im Rückblick über ihr Leben, dass so Jesus Christus in ihrem Leben gehandelt hat. Sie haben eine Entscheidung getroffen und Jesus in ihr Leben aufgenommen. Doch sie wissen, sowohl die Kraft der Annahme von Jesus, als auch das Wirken von Jesus in ihrem Leben kommt von Gott selbst durch seinen Heiligen Geist. Deshalb muss sich der Christ auch nicht am Ende seines Lebens fragen: „*Reicht es?*“ Im Blick auf sich selbst kann man immer daran zweifeln. Im Blick auf Jesus Christus reicht es immer, denn die Kraft Jesu und seiner Vergebung am Kreuz reicht, auch für Sie und mich. Jesus hat am Kreuz für alle Sünden bezahlt. Gerade in Anfechtung und Schwachheit des Glaubens, dürfen Christen sich diese Kraft der Liebe und Vergebung Jesu am Kreuz bewusst machen.

7.3 Schwachheit der Größe

Gott in seiner Allmacht und Kraft ist nicht auf große Zahlen angewiesen. Gott kann durch wenig viel bewirken. Menschen hingegen wollen große Zahlen vorweisen. Zahlen sind für Menschen wichtig, besonders in der Arbeitswelt spielen Statistiken eine immer wichtigere Rolle. Welche menschliche Kraft wird investiert, um eine kraftvolle Statistik zu präsentieren? Bei genauerem Hinsehen wird aber immer wieder deutlich, dass auch Statistiken oft passend gemacht werden.

Man kann auch die Gemeinde wie ein Unternehmen mit Statistiken führen, aber man sollte es nicht. Der Druck kommt dabei nicht allein von außen, sondern bei Pastoren, manchmal von ihnen selbst. Die Gefahr besteht, wenn es überall heißt: „Größer ist besser.“ Gemeinden, Werke und Verbände stecken vergleichsweise oft viel Kraft in Strukturen. Das hat seine Berechtigung und ist nicht grundsätzlich abzulehnen. Doch die Gefahr, die zu beobachten ist, dass Diskussionen, um neue Erkenntnisse oft vorherrschender sind als das, was den Dienst kennzeichnen sollte, die Treue zu Jesus und seinem Wort. In der Bibel ist nicht größer gleich besser. Es kann sogar

kleiner gleich besser heißen, z. B. bei Gideon. Seine Armee sollte kleiner werden, um gewinnen zu können. Sie musste auf dreihundert Mann schrumpfen, bevor Gott in seiner Kraft wirken konnte. Es geht nicht um größer oder kleiner, sondern eine geistliche Gesundheit an biblischer Verkündigung. Das Vertrauen soll dabei in das Wort Gottes und nicht zuerst Methoden gesetzt werden. Dabei spielt auch die Treue im Dienst eine wesentliche Rolle, die Jesus immer wieder betont (z. B. Lukas 16,10-18). Auch hier wird deutlich, die Treue ist wichtiger als die Größe der Aufgabe.

Der bekannte Evangelist und Pfarrer Wilhelm Busch (1897-1966) leitete unter anderem einen kleinen Jugendkreis mit einer Handvoll Jugendlichen. Ihm war es wichtig gewesen, diesen Dienst in Treue zu tun. Nach menschlicher Sichtweise, was soll das bringen? Einer der Teilnehmer war Pfarrer Ulrich Parzany der als langjähriger Sprecher von Pro Christ das Evangelium in ganz Deutschland und große Teile Europas verkündigt hat. Parzany ist einer der bekanntesten Evangelisten Deutschlands. So wertvoll war der kleine Jugendkreis von Wilhelm Busch gewesen.

Karl Vaters weist in seinem Buch „Kleine Gemeinde, große Wirkung“ darauf hin, dass in Nordamerika

„von zehn protestantischen Konfessionen zufolge 88 Prozent der Gemeinden eine wöchentliche Teilnehmerzahl von unter 200 Gottesdienstbesuchern haben.“¹⁰ (Karl Vaters)

Auch in Deutschland sind die Gemeindestrukturen ähnlich. Der Bund Freier evangelischer Gemeinden (FeG) stellt in seiner Jahresstatistik für 2021 fest:

„75 Prozent der Ortsgemeinden haben unter 100 Mitglieder“¹¹

Die einzige Gemeinde in den Sendschreiben der Offenbarung, die ausschließlich ein Lob erhält (Philadelphia) hatte eine kleine Kraft, doch Gottes Wort bewahrt (*Offenbarung 3,8*). Der Fokus sollte Jesus Christus, das Evangelium und sein Wort sein und nicht die Größe einer Gemeinde sein.

„Nicht die Größe einer Gemeinde, sondern die Nähe zu Jesus und ihr Leben in der Welt entscheidet über ihre Wirkungskraft.“¹² (Peter Strauch)

7.4 Schwachheit des Körpers

Die ganze Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen und wartet auf Erlösung, dies gilt für Christen und Nichtchristen gleichermaßen (Römer 8,23). Seit dem Sündenfall gibt es Krankheiten und sie wird es geben, bis Gottes neue Welt angebrochen ist (Offenbarung 21,4). Allein die Endlichkeit des Lebens macht es schwach. Denn über das Ende kann der Mensch nicht in eigener Kraft und Stärke verfügen. Und wo er es tut, z. B. durch Sterbehilfe, handelt der Mensch gegen Gottes Gebot. Aber, dass der Mensch nicht vollkommen ist, nicht nach Perfektion streben muss, ist auch befreiend. Der Druck wird von mir genommen. Der Theologe Henning Luther hat diesen Gedanken aufgegriffen und beschreibt das Leben des Menschen als Fragment (Bruchstück).

„Er sei unfertig und damit auf Vollendung von außen angewiesen.“¹³ (Henning Luther)

Auch die aktuellen weltweiten Entwicklungen weisen auf die Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit des Körpers und Lebens hin. Diese biblische Wahrheit haben gerade Christen im Westen oft verdrängt. Der menschliche Körper ist schwach, ein „schwaches Gefäß“ (2. Korinther 4,7).

Dieser menschliche, schwache Körper wird auferstehen in Kraft (1. Korinther 15,43). Ohne diese Zukunftshoffnung fällt der christliche Glaube zusammen, wie ein Kartenhaus. Doch gerade in diesem schwachen Gefäß wohnt Gott in seiner Kraft durch den Heiligen Geist. Gerade auch durch Krankheitszeiten kann Gott in seiner Kraft an Christen wirken. Die christliche Gemeinde hat eine besondere Verantwortung gegenüber Kranken in der Gemeinde. Sie brauchen in besonderer Weise das Gebet und den Zuspruch durch Gottes Wort. Älteste sind darüber hinaus aufgerufen, für Kranke zu beten und sie mit Öl zu salben (Jakobus 5,13-18). Neben dem geistlichen Zuspruch im Gebet wird der Zuspruch auch körperlich durch die Handauflegung und das Öl ausgedrückt. Jesus war in besonderer Weise als Hirte für die Schwachen da und die Ältesten einer Gemeinde als Hirten, haben eine besondere Verantwortung für die schwachen Schafe der Herde zu tragen.

7.5 Schwachheit der Tränen

„Wer weinend hingeht und den Samen zur Aussaat trägt, der kommt gewiss mit Freuden zurück und bringt seine Garben.“ (Psalm 126,6)

Tränen und Seufzen sind Bestandteil dieser Welt. Von den Tränen der Vergänglichkeit ist die ganze Schöpfung betroffen und auch die Christen (Römer 8,23). Die Schöpfung ist auf ein Ziel angelegt, auf die Wiederkunft von Jesus Christus. Dahin schreit jeder Mensch, jedes Tier, ja die ganze Schöpfung. Tränen entstehen, wenn wir besonders hilflos und traurig sind.

Tränen sind oft der letzte Weg eines Menschen, seine Unfähigkeit einzugestehen und zu sagen, ich kann nichts tun, ich kann nicht mehr. Sie haben eine tiefe, geistliche Bedeutung. Sie halten in uns die Sehnsucht nach Jesus und dem Himmel wach. In den Tränen wird die Schwachheit des Menschen auf eine besondere Weise sichtbar. Dabei ist es Jesus selbst, der Tränen weinte, beispielsweise als sein Freund Lazarus gestorben ist (Johannes 11,33), Petrus weinte nach seiner Verleugnung bitterlich (Lukas 22,62) und Paulus als Apostel hat seinen Dienst in Ephesus unter Tränen getan (Apostelgeschichte

20,19). Jesus tröstet schon heute die Trauernden. Trost erfolgt auch durch die christliche Gemeinde. Aber es bleibt ein Trost für die Zukunft vorhanden, wo Jesus endgültig alle Tränen abwischen wird (Offenbarung 21,4). Jesus nennt in der Bergpredigt die Trauernden glücklich, weil sie getröstet werden (Matthäus 5,4f.). Aber auch die Tränen auf Erden bewirken bereits Segen.

„..., dass die Tränen der Zerbrochenheit das Vorspiel zu wahren Segengüssen sind.“¹⁴ (William Mac Donald)



8. SCHWACHHEIT ALS AUFTRAG

Schwachheiten sind aus biblischer Perspektive immer ein Auftrag an den Christen zu helfen. Wo Christen einen Mitmenschen, besonders einen Mitchristen in einer Schwachheit sehen, stellt sich die Frage: Wie kann ich helfen? Es ist Aufgabe des Hirten, das schwache zu stärken. So sollen auch die Propheten in Israel und später die Ältesten der christlichen Gemeinde handeln. Der Prophet Amos beispielsweise prangert scharf die soziale Ungerechtigkeit an. Auch nach dem Zeugnis des Neuen Testaments, beispielsweise im Jakobusbrief, wird die große Verantwortung, Schwachen zu helfen deutlich. Ja, der Glaube, die Frömmigkeit zeigt sich gerade am Besuch von „*Witwen und Waisen*“ (Jakobus 1,27).

„Gerade im Besuchen von Kranken und Schwachen sahen die Rabbinen eine hohe Liebespflicht.“¹⁵ (Gerhard Maier)

Jesus selbst lehrt das Doppelgebot der Liebe. Gott zu lieben und den Nächsten. (Markus 12,29-31). In dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter macht Jesus weiter deutlich, dass jeder Mensch, der uns begegnet, in seiner Not zum Nächsten wird. Wer ist aktuell in einer

Schwachheit und braucht Hilfe? Aus diesem Gedankengang heraus, begrüße ich es, dass sich Christen heute beispielsweise auch gegen Zwangsprostitution stark machen. Es geht dabei nicht darum, ein Thema aufzunehmen, das gesellschaftlich relevant ist. Sondern darum, dass dort, wo Schwache ausgebeutet werden und Hilfe benötigen, Hilfe und Schutz finden. Zukünftiges weiteres Themenfeld in der gesellschaftlichen Debatte ist beispielsweise die Altersarmut. Auch hier werden Christen sich aus dem Auftrag der Bibel heraus nicht um ihre Verantwortung drücken können. Der Solidaritätsgedanke, dass der Starke dem Schwachen hilft, gründet sich in der biblischen Offenbarung. Wenngleich die Bibel andere Begriffe wie beispielsweise Barmherzigkeit verwendet. Die biblische Grundlage findet sich im Römerbrief:

„Wir aber, die Starken, haben die Pflicht, die Gebrechen der Schwachen zu tragen und nicht Gefallen an uns selbst zu haben.“ (Römer 15,1)

Christen haben sich immer wieder gefragt, wie sie Menschen in Not helfen können. So auch in der Erweckungsbewegung des 18./19. Jahrhunderts. Eine

Menge an diakonischen und sozialen Einrichtungen sind in dieser Zeit durch Christen (Brüderbewegung und Pietismus) entstanden und prägen bis heute das gesellschaftliche Leben. Der Gründer des Roten Kreuzes *Jean Henry Dunant* (08.05.1828-30.10.1910) war bekennender Christ und gründete zugleich den CVJM. Auch Friedrich Wilhelm Raiffeisen (30.03.1918-11.03.1888) als Gründer der genossenschaftlichen Raiffeisen Banken begründete sein soziales Engagement mit dem biblischen Auftrag der Nächstenliebe.

Was ist heute aktuell? Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg, Inflation und drohende Altersarmut ist Auftrag für Christen, den Schwachen zu helfen. Die konkreten Auswirkungen der Digitalisierung beispielsweise auf die Arbeitswelt sind nach wie vor unklar. Kommt es zur Massenarbeitslosigkeit? Christen helfen vielfach in sozialen Gruppen und Vereinen Menschen in ihrer Not. Jesus selbst sagt, dass die Liebe das Erkennungszeichen seiner Nachfolger ist (Johannes 13,35). Nicht die Größe, nicht die Technik, nicht das Programm, ganz einfach, ganz schlicht die Liebe zueinander. Es besteht die Gefahr, dass Menschen mit den Veränderungen nicht klarkommen und auf der Strecke

bleiben. Für diese Menschen, für diese Schwachen, haben Christen den Auftrag, ihnen in Liebe zu begegnen und das Evangelium in Wort und Tat weiterzugeben.

Erfreulich ist, dass diese tätige Liebe in den aktuellen Krisen immer wieder von Christen aktiv gelebt wird. In der Flüchtlingskrise 2015, in der Flutkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021 und bezüglich des Ukraine-Kriegs sind es vielfach Christen, die helfen, praktisch und finanziell und so auf Jesus Christus und seine Liebe hinweisen.

Dadurch wächst in den christlichen Gemeinden das Bewusstsein der sozialen Verantwortung. Auch vielen jungen Christen ist das soziale Engagement sehr wichtig und sie finden in der Verbindung von christlichen Studienangeboten aus Theologie und Sozialer Arbeit ein passendes Angebot. Beispielsweise bietet die Internationale Hochschule Liebenzell (IHL) den Studiengang Theologie in Verbindung mit Sozialer Arbeit im interkulturellen Kontext an. Wo Gemeinden sich sozial zum Wohle anderer einbringen, wirkt sich das oft positiv auf die eigene Gemeinde aus. Durch die landeskirchlichen Strukturen ihrer Sozialverbände wie beispielsweise Caritas und Diakonie ist nach wie vor das soziale

Bewusstsein in den Landeskirchen stärker vorhanden als in den Freikirchen und pietistischen Gemeindeverbänden. Während sich in den Landeskirchen der soziale Auftrag vielfach vom Evangelium gelöst und zu einer selbstständigen Größe geworden ist, bestand lange Jahre die Gefahr, dass evangelikale Werke den sozialen Auftrag zu wenig beachtet haben. Viele Gemeindeverbände und Freikirchen erkennen aber immer mehr ihren sozialen Auftrag auch im eigenen Land. Flüchtlingsarbeit, Tafeln, Sprachkurse, viele christliche Gemeinden bringen sich in die aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft an. Das ist gut und ehrt Gott. Kirchengeschichtlich betrachtet ist es ein Anschluss an den sozialen Auftrag, den der Pietismus und die Brüderbewegung bereits in der Geschichte immer wieder mit viel Pioniergeist übernommen haben. Dass sich Gemeinden und Kirchen immer wieder neu fragen, wie der soziale Auftrag in einer Stadt, einem Land erfüllt werden kann, bleibt der Auftrag Jesu bis er wiederkommt.

9. GOTTES KRAFT IN DER GEGENWART

Nun darf man als Christ nicht dem Trugschluss erliegen, dass Kraft und Macht prinzipiell auf Gott zurückzuführen ist. Denn neben Gott, der souverän über alles herrscht, gibt es dennoch die Kraft der Verführung und des Bösen. Als Mose vor den Pharao tritt und seinen Stab zu einer Schlange wird, ist das Wunder an sich für die damaligen Zauberer überhaupt nicht neu. Auch ihre Stäbe werden zu Schlangen. Doch Gott zeigte, dass er stärker ist.

„Da rief der Pharao die Weisen und Zauberkundigen. Und auch die ägyptischen Zauberer taten dasselbe mit ihren Zauberkünsten. Und jeder warf seinen Stab hin, und es wurden Schlangen daraus, aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.“ (2. Mose 7, 11f.)

Auch in anderen Religionen und okkulten Praktiken geschehen gewaltige Dinge. Aber Menschen sind darin gefangen von einer Kraft, bis Jesus sie frei macht. Auch im christlichen Kontext ist ein Wunder nicht automatisch auf Gott zurückzuführen.

Der Fortgang der biblischen Offenbarung macht deutlich, dass besonders die Endzeit eine Zeit sein wird, in welcher die Menschen auf ihre eigene Kraft und Stärke ihr Vertrauen setzen. Der Mensch, der sich selbst immer mehr zum Mittelpunkt macht, setzt auf seine eigene Kraft und verleugnet dadurch Gottes Kraft. Christen sind deshalb immer zur Wachsamkeit aufgerufen, wo der Mensch sich selbst zu Gott erhebt. Gott selbst sendet am Ende der Zeit eine „wirksame Kraft der Verführung.“

„Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, sodass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (2. Thessalonicher 2,11f.)

Der Christ steht aber unter Gottes Kraft und Schutz. Darin findet er zur Ruhe. Gottes Kraft bewahrt ihn auf dem richtigen Weg und bringt ihn ans Ziel. Die Liebe Gottes ist stärker und nichts und niemand kann den Christen von der Liebe Gottes trennen. Der Christ ist in Sicherheit, der Christ kann sich ganz sicher in Gottes Liebe und Wort bergen. Paulus drückt diese Gewissheit und Sicherheit im Römerbrief folgendermaßen aus:

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, noch Gewalten, noch gegenwärtiges, noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“
(Römer 8,38f.)

Wir brauchen die Kraft Gottes also nicht allein als Kraftbotschaft des Evangeliums, um gerettet zu werden. Sondern das Evangelium, Gottes Wort und Liebe, ist zugleich die Kraft Gottes, die im Glauben bewahrt. Sie ist die Kraft Gottes, die uns nicht nur hoffen und glauben lässt. Sondern Gewissheit gibt über unser ewiges Heil in Jesus Christus – die Heilsgewissheit.

„Der Mensch, der am engsten mit Gott in Christus wandelt, wird im Allgemeinen im größten Frieden bewahrt. Der Gläubige, der dem Herrn am konsequentesten folgt und nach dem größten Grad der Heiligkeit strebt, wird gewöhnlich die gewisseste Hoffnung genießen und den klarsten und festesten Glauben von seiner eigenen Rettung haben.“¹⁶ (J. C. Ryle)

10. GOTTES KRAFT IN DER ZUKUNFT

Zur elementaren biblischen Botschaft gehört, dass Jesus wiederkommt in Kraft. Er wird kommen als der „König, der Könige und Herr aller Herren.“

„Was seine öffentliche Anerkennung als „König der Könige bewirkt: die Rache (vgl. V. 13) und das kriegerische Gericht (Psalm 45,4, vgl. Richter 3,16; Hohelied 3,8)“¹⁷ (Henri Rossier)

Jesus wird drei Dinge in seiner göttlichen und königlichen Autorität tun

1. Die Völker richten
2. Israel wiederherstellen
3. Die Gemeinde einsetzen

Christen sind auf diese Wiederkunft von Jesus Christus ausgerichtet und warten auf sein Kommen in Kraft und Macht. Doch auch Jesu Auferstehungskörper nach seiner Auferstehung, kennzeichnete noch die Schwachheit des Kreuzes (Wunden und Stich an die Seite, Johannes 20,24-31). So wird Jesus auch in Zukunft, an seiner Schwachheit des Kreuzes erkennbar sein. Ja gerade seine Schwachheit der Wunden als kommender Herr, wird ganz

Israel zur Erkenntnis Jesu als Messias und Buße führen (Sacharja 12,10). Auch die Offenbarung, welche Jesus als „Löwe aus Juda“ (Offenbarung 5,5) und „Herr aller Herren und König aller Könige“ (Offenbarung 17,14) ins Zentrum stellt, beschreibt ihn zugleich als das „Lamm“ (Offenbarung 5,6; 6,1; 7,14; 12,11; 14,4; 17,14; 19,9; 21,23). Das Lamm steht für die Kreuzigung Jesu (Jesaja 53,7).

Christen werden Jesus in Ewigkeit nicht nur für seine Kraft, der Auferstehung, Herrschaft über den Kosmos und der Herrschaft über die Völker anbeten. Sondern auch als „*Lamm*“, wo Jesus die Sünden der ganzen Welt am Kreuz getragen hat. Damit bekommt das Thema Kraft und Schwachheit eine Zukunftsperspektive in der Bibel auf Jesus Christus und sein Handeln am Kreuz, das in Ewigkeit nicht an Bedeutung verlieren wird. Wenn Christen heute schon auf Erden Jesus als den Gekreuzigten anbeten, wie viel mehr werden sie es im Himmel tun?

Die Anbetung Jesu, zu der uns die Bibel führt, erkennt Jesus als Löwe und Lamm, in Kraft und in Schwachheit. Alle menschlichen Schwachheiten gehören erst dann für

immer der Vergangenheit an (Offenbarung 21,4). Was für Jesus schon heute gilt! Er sitzt jetzt in Kraft auf dem Thron Gottes, unsichtbar und wird in dieser Kraft sichtbar auf die Erde kommen. Dann wird seine Kraft, für alle Menschen sichtbar sein und Jesus in Kraft über diese Erde herrschen. Israel hingegen wird in Jesus den verwundeten Mann am Kreuz erkennen und gerade darin zu Buße und Umkehr geführt. Die Kraft liegt im Lamm:

„O die Kraft der Predigt vom Lamm ist unbeschreiblich, Herz-durchschneidend.“¹⁸
(Ludwig Hofacker)

Paulus schreibt im Korintherbrief:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen, uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.“ (1. Korinther 1,18)

Die Kraft Gottes hat den Christen zum Glauben geführt. Die Kraft Gottes erhält ihn im Glauben. Die Kraft Gottes wird sichtbar werden in dem kommenden Messias, König Jesus Christus. Christen beten deshalb:

„Amen. Komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,20b)

11. LITERATUR

- 1 Sauer, Erich. *Der Triumph des Gekreuzigten*. 11. Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag. 1983, S. 35.
- 2 Scheffbuch, Rolf. *Vor allem Jesus*. Biografie Ludwig Hofacker. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag. 1998, S. 51.
- 3 Haubeck, Wilfried. *Lebenszeichen. Die Tagebücher Hermann Heinrich Grafes in Auszügen*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag. 2004, S. 26.
- 4 Grafe, Hermann Heinirch.
https://www.evangeliums.net/zitate/zitat_6278.html
Abruf 23.07.2023.
- 5 Scheffbuch, Winrich. *Jenseits der endlosen Meere*. Bielefeld: CLV. 2021, S. 45.
- 6 Peters, Benedikt. *Kommentar zum Buch Sprüche*. 1. Aufl. Bielefeld: CLV. 2022, S. 498.
- 7 Hofacker, Ludwig. *Ein Schrei für Jesus. 365 Andachten*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler Verlag. 1997, S. 224f.
- 8 Sons, Rolf. *Martin Luther als Seelsorger*. Holzgerlingen: SCM Verlag. 2015, S. 31.
- 9 Hofacker, Ludwig.
https://www.evangeliums.net/zitate/zitat_12273.html

- 10 Vaters, Karl. *Kleine Gemeinde - große Wirkung*. Marburg an der Lahn: Francke-Buch GmbH. 2022, S. 18.
- 11 FeG Deutschland.
<https://feg.de/gemeindestatistik-2021/>
- 12 Strauch, Peter.
https://www.evangeliums.net/zitate/zitat_3732.html
- 13 Sons, Rolf. *Martin Luther als Seelsorger*. Holzgerlingen: SCM Verlag. 2015, S. 47.
- 14 MacDonald, William. *Zerbrich mich, Herr!* 6. Aufl. Bielefeld: CLV. 2012, S.42
- 15 Maier, Gerhard. *Historisch Theologische Auslegung. Der Brief des Jakobus*. 2. Aufl. Witten: SCM Verlag, 2009, S. 102.
- 16 Ryle, J. C. *Seid heilig! Der Schlüssel zum erfüllten Leben*. Friedberg: 3 L Verlag gGmbH. 2022, S. 194.
- 17 Rossier, Henri. *Die symbolische Sprache der Offenbarung*. Neustadt: Ernst-Paulus-Verlag, 2022, S. 99.
- 18 Hauß, Friedrich. *Erweckungspredigt*. 2. Aufl. Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission.1967, S. 62.

12. BILDNACHWEIS

Cover, Rückseite privat

Cover, Vorderseite. <https://pixabay.com/de/photos/lichtkapelle-kirche-architektur-3176887/> Abruf 23.07.2023.

Grafe Hermann Heinrich. https://feg.de/wp-content/uploads/2019/02/Grafe_Hermann.jpg Abruf 23.07.2023.

Hofacker, Ludwig. <https://karker.de/assets/images/Hofacker.jpg> Abruf 06.08.2023.

Kind. <https://pixabay.com/de/photos/baby-tr%C3%A4nen-portr%C3%A4t-menschen-klein-3363419/> Abruf 24.07.2023.